

## Alles Wahlkampf oder was?

Der Wahlkampf ist eröffnet, jedenfalls für das politische Deutschland. Jetzt geht nichts mehr, vermuten die einen, oder eben nur noch wenig, was mit guter Regierungstätigkeit und logischer Parlamentsarbeit zu tun hat. Vielmehr konzentriert man sich mehr auf zwei Personen, die Spitzenkandidaten der für den Wahlsieg in Frage kommenden Parteien. Was sonst noch wichtig ist, außer den nach und nach zum Vorschein kommenden Wahlkampfthemen, muss nun mal bis nach dem 22. September warten.

Aber, so vermuten wir, dies wird die Z & S-Leser nicht sehr brennend interessieren. Anderes ist auch noch wichtig, in der Gemeinde oder im persönlichen Leben der Nachfolge. Dabei meine ich jetzt nicht die Ältestenwahl (sofern das in der einen oder anderen Gemeinde praktiziert wird) oder die Wahl des Predigttextes (man könnte sich auch wirklich auf die Leitung des Heiligen Geistes in der Gemeinde verlassen) oder eines guten Bibelkommentars (ja, welchen nur, bei der großen Auswahl heute?). Wir stellen Sie auch vor eine (zugegeben kleine) Wahl bei der Auswahl der Beiträge in Ausgabe 2/2002. Ein suchender Mann entscheidet sich in einem langen Prozess in einer durchaus konservativen Gemeinde für den Glauben. Der hat eine gute Wahl getroffen! Noch einmal ist das Thema der Sprache aufgegriffen. Diesmal geht es nicht um die Sprache, wie wir uns als Christen z. B. in der Gemeinde auszudrücken pflegen. Bei der Lektüre des Artikels lernen wir, dass es nicht die Wahl der Worte allein ist. Dort, wo Worte und Sätze entstehen, in unserem Innern, in unserem Herzen, fällt die Entscheidung. Die Wahl eines Mannes zum Wohl seiner Familie erweist sich als ris-

kantes Unternehmen, finden wir im folgenden Beitrag ausgeführt. Nicht jedes Wasser, das da sprudelt, ist süß. Das Volk, das in der Masse und den Massenveranstaltungen seine Wahl trifft, scheint nicht immer richtig zu liegen. Wir werden beim Studium des NT auf die Gefahr der Mengen-Entscheidung aufmerksam gemacht. Der Druck der Menschenmenge ist oft groß, aber, wie der Verfasser deutlich schreibt, es ist mit der Gefahr verbunden, nicht gewählt zu haben, sondern mitgetrieben zu sein, womöglich in die falsche Richtung. Studieren Sie weiter den Staat und seine Symbole, der uns im folgenden Beitrag vorgestellt wird.

Wenn Sie nun überhaupt noch nicht gewählt haben, dann haben Sie womöglich falsch gewählt. Denn ohne zu wählen ist man automatisch auf der falschen Seite. Der Artikel „Unverhofft kommt oft“ fordert uns heraus, endlich klare Sache zu machen in Sachen Kursbestimmung unseres Lebensschiffes.

Schließlich sei noch die Bemerkung gestattet, dass unser Leben als Christen gar keine Wahlveranstaltung ist. Der Wahlkampf im obigen Sinn fällt da eigentlich aus. Christenleben ist vielmehr gekennzeichnet vom Miteinander am Evangelium, von der Freude im Herrn, vom Wohltun an den Schwachen und vom gemeinsamen Gebet. Die kommenden Wahlschlachten um das Kanzleramt werden uns kalt lassen können. Nicht aber, wie wir uns entscheiden, Tag für Tag in der Nachfolge. Dass dies kein Kampf, sondern eine selbstverständliche Richtungsbestimmung und für uns alle der Normalfall sein kann, das wünschen wir uns und Ihnen von Herzen.

Peter Baake